

„Wir haben geung“.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Die „Reichspost“ hat schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die an sich gewiß löbliche Einrichtung der sogenannten Kriegs-Gesellschafts- und Gemeinschaftsküchen, wie die Dinge derzeit liegen, wohlhabenden Leuten zur „Doppelversorgung“ dienen kann. Da den Teilnehmern an solchen Küchen durchaus nicht die sonstige Versorgung unmöglich gemacht ist (das bißchen Mehlkarte für Wehlweifen will nichts besagen), so sind Mißbräuchen zum Nachteil der Allgemeinheit Tür und Tor geöffnet. Dies ist um so unerfreulicher, als bekanntlich diese Küchen vor den privaten Haushalten bei der „Belieferung“ mit Waren von den Behörden bevorzugt werden. Was müssen die Hunderttausende non täglich „Angestellten“, die aus irgendeinem triftigen Grunde keiner Kriegsküche angeschlossen sein können, sich denken, wenn sie im „N. B. Journal“ vom 12. d. von einem Funktionär dieser Gesellschaftsküchen erfahren:

„Daß die Gemeinschaftsküchen imstande sind, ein so billiges Essen herzustellen, ist nicht darauf zurückzuführen, daß die Regie bis aufs Neupferke verbilligt ist. Einer der wichtigsten Gründe ist in diesem Zusammenhange wohl der Einkauf der Lebensmittel durch die Einkaufsgenossenschaft in deren Magazin die Hausfrau so manche Lebensmittel vorfinden dürfte, die sie sich längst nicht mehr aufzutreiben vermag... Schokolade hat die Einkaufsstelle genug... Wer unsere Lagerräume sieht, erhält augenblicklich die Beruhigung, daß wir auch in dem allseits mit Angst erwarteten Winter keine Not leiden werden. Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Kondensmilch, Käse, Schokolade, Eier und Gewürze haben wir in ansehnlichen Mengen vorrätig. Auch mit Heizmaterial haben wir uns für alle Küchen vorgesorgt und so sehen wir dem Winter in aller Ruhe entgegen.“

Das ist gewiß alles sehr erbaulich und tröstlich für die Mitglieder der Küchen, aber weniger erfreulich für die Allgemeinheit, die zuziehen kann, wie es bevorzugten Kreisen noch immer leidlich gut geht. Wer der Anschauung war, daß die Organisation des Durchhaltens darin bestehe, daß möglichst alle Begünstigungen fallen und die verfügbaren Vorräte in möglichst gleichmäßiger, gerechter Weise der Gesamtbevölkerung zugänglich gemacht werden, der wird sich über das Frohlocken der Gemeinschaftsküchen, daß es ihnen viel besser gehe, als den privaten Haushalten, keine eigenen Gedanken machen.